

Tageslicht ins Treppenhaus. Durch die Anhebung des Daches gab es Platz für eine zweite Lukarnenreihe, welche zusammen mit dem Dachausstieg eine harmonische optische Einheit bildet. Die Lukarnen und die Ochsenaugen, die aufgrund von historischen Beispielen und originalem Bildmaterial rekonstruiert werden konnten, sorgen in den neuen Dachzimmern für optimale Lichtverhältnisse.

WIEDERENTDECKUNG DER HISTORISCHEN AUSSTATTUNG

Sowohl in den Zimmern als auch im grossen Saal im ersten Stock waren die ursprünglichen Täfer und das Parkett durch die Umbauten der vorangehenden Jahre nicht mehr sichtbar. Die alten Parkette in den Zimmern konnten wiederhergestellt werden. Im Saal fand man kein Originalparkett mehr, er konnte auf der Basis einer historischen Bildquelle rekonstruiert werden. Ähnliches galt für die historische Wand- und Deckengestaltung: Aufgrund von noch erhaltenen Beispielen in einigen Zimmern konnten Vertäfelung und Stuckaturen zu einem einheitlichen Raumbild ergänzt werden. Auch für die Wiederherstellung der Zimmertüren konnte eine Referenz im Haus gefunden werden. Die Korridorüren wiederum wurden gemäss einer noch originalen Türleibung aus materialsichtigem Eichenholz erstellt. Auf Wunsch der Mieterschaft wurden Glaseinsätze eingefügt, um die Türen optisch von den Zimmertüren zu unterscheiden.

NEUES LEBEN IM HOTEL METROPOLE

Die Sanierung des ehemaligen Hotels Metropole ist ein Beispiel gelungener Vermittlung zwischen verschiedenen Anspruchsgruppen. Als Mieterin hatte die SV Hotel AG Einfluss auf die Sanierungsarbeiten, so beispielsweise bei den Korridorüren. Für die Innenausstattung war ein separates Designunternehmen zuständig, welche die Inneneinrichtung spezifisch auf die Bedürfnisse der Mieterschaft zuschnitt. Die Entscheidungen wurden jeweils von den Architekten in enger Absprache mit der Denkmalpflege getroffen und mit grossem Engagement und beeindruckender Detailtreue in vorbildlicher Art und Weise umgesetzt.

ARCHITEKTURGESCHICHTEN

Zum diesjährigen Thema «Architekturgeschichten» der Europäischen Tage des Denkmals stellt die Denkmalpflege der Stadt Bern das sanierte Hotel an der Zeughausgasse 26 und 28 vor. Das Projekt vereint die Wiederherstellung der Originalsubstanz dieses repräsentativen Baus aus dem Ende des 19. Jahrhunderts mit den sorgfältig getroffenen Umbaumaassnahmen für die Nutzung als zeitgemässen Hotelbetrieb.

FÜHRUNGEN

Das ehemalige Hotel Metropole, heute unter dem Namen Stay Kooook Bern City geführt, kann am Samstag, 13. September 2025 besichtigt werden.

Die Rundgänge werden von Mitarbeitenden der städtischen Denkmalpflege sowie von den Architekten von Burckhardt Architektur AG Bern begleitet und finden jeweils um 09.00, 10.00, 11.00, 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr statt.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen finden Sie unter: www.bern.ch/denkmalpflege



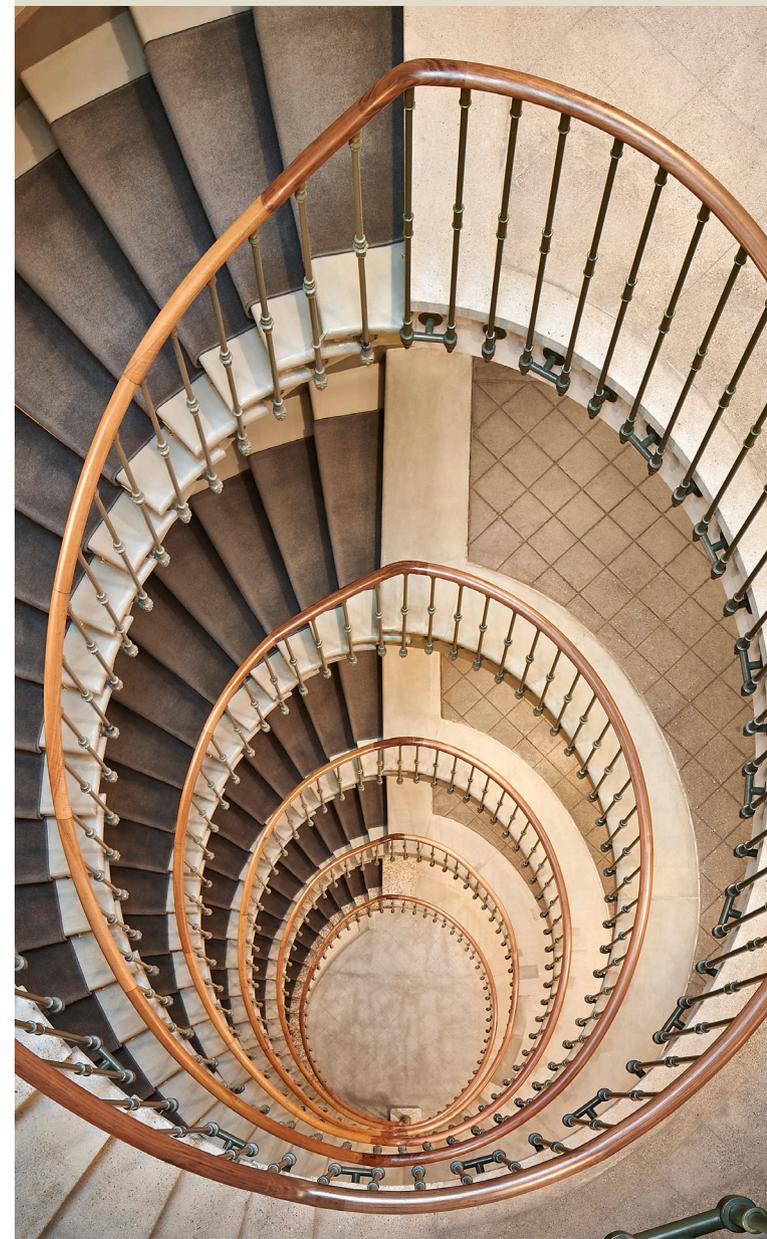
Stadt Bern
Präsidialdirektion

**burck
hardt**

Titel: Hotel Stay Kooook Bern City © Damian Poffet

Hotel Metropole

Hospitality trifft auf historische Bausubstanz



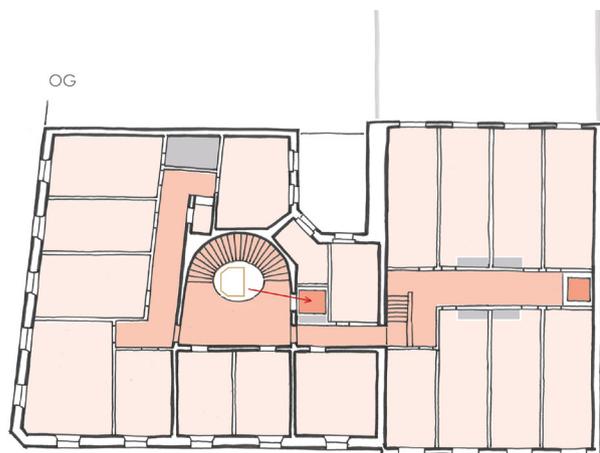
Europäische Tage des Denkmals
Journées européennes du patrimoine
Giornate europee del patrimonio
Dis europeics dal patrimoni

13.
September
2025

Die Sanierung des ehemaligen Hotels Metropole an der Zeughausgasse 28 zeigt ein beeindruckendes Zusammenspiel von Alt und Neu, aus Wiederherstellung der ursprünglichen Bausubstanz und deren moderner Ergänzung. Am Europäischen Tag des Denkmals öffnet das Haus seine Türen für das interessierte Publikum.

BAUGESCHICHTE

Prominent an der Ecke Waisenhausplatz/Zeughausgasse steht das ehemalige Hotel Metropole. Noch bis 1876 stand an dieser Stelle der Zeughauskomplex. In dieser Zeit veränderte sich die Altstadt erheblich, unter anderem entstand von 1857–1860 auch der Bahnhof Bern. Das vom Historismus geprägte Gebäude wurde 1877/78 errichtet und unter dem Namen «Zähringerhof» eröffnet. Um 1900 wurde das Gebäude zum ersten Mal umgebaut: Abgesehen von einigen Raumumnutzungen wurde eine moderne Heizung mit Jugendstil-Heizkörpern eingebaut. Zur selben Zeit wurde das Hotel umbenannt und hiess fortan «Metropole Monopole». 1971 wurde das Haus durch den Neubau in der Zeughausgasse 26 erweitert, was einiges an strukturellen Veränderungen mit sich brachte. Zwischen 1990 und 2000 kam es zu weiteren grossen Eingriffen in die Bausubstanz, unter anderem durch die Umnutzung eines Teils der Hotelfläche in Büroräume.



Neuer Liftstandort, 2023. Grafik: Burckhardt Architektur AG Bern



Dachansicht, 2023. Foto: Burckhardt Architektur AG Bern

DER AKTUELLE UMBAU

2019–2022 wurde das Gebäude von der Burckhardt Architektur AG Bern totalsaniert. Das Haus sollte wieder einen Hotelbetrieb aufnehmen. Dazu mussten viele Eingriffe, die unter anderem für die Umnutzung in Bürofläche nötig gewesen waren, rückgängig gemacht werden. So sind ins Herzstück des Hotels, dem prachtvollen ovalen Treppenhaus, ein Lift eingebaut, die Böden mit Teppich beklebt und die historischen Täfer hinter Gipswänden versteckt worden. Zudem sind über die Jahre Schäden entstanden, die ebenfalls behoben werden mussten. Es sollte einerseits die Bausubstanz des ursprünglichen Hotels Metropole wieder sichtbar gemacht, restauriert und wo nötig wiederhergestellt werden, andererseits sollte das Gebäude den funktionalen und technischen Anforderungen eines modernen Hotelbetriebs gerecht werden.

DAS TREPPENHAUS

Um das Treppenhaus in seiner einstigen Eleganz wiedererstrahlen zu lassen, wurde zunächst der störende Lift aus dem Treppenauge ausgebaut und versetzt. Durch die Wiederverwendung zwischenzeitlich zugemauerter Türöffnungen liess sich ein neuer Standort für den Lift finden, der gut in die Gesamtstruktur des Hauses passt. Nach einigen Ausbesserungen im Podest konnte das Treppengeländer, das beim Einbau des Lifts beschnitten worden war, nach aktuellen Sicherheitsstandards ergänzt werden. Die Staketen wurden auf Basis der

Bestehenden neu angefertigt und der Handlauf aus Nussbaumholz wieder vervollständigt. Die sandsteinernen Treppenstufen wurden vom Teppich befreit und mit Trassmörtel wieder in ihre ursprüngliche Erscheinungsform mit Berner Stufenprofil gebracht. Im Treppenhaus wurden ausserdem Sondierungen zur Wandgestaltung durchgeführt, die eine repräsentative Rahmen-Füllungsmalerei zutage brachten, die mittels Schablontentechnik erstellt worden war und die im ganzen Treppenhaus historisch korrekt erneuert werden konnte.

ÜBERGANG VON HISTORISCH ZU ZEITGENÖSSISCH

Architektonisch beeindruckend ist die Weiterführung des Treppenhauses, das neu einen prominenten Zugang auf die Dachterrasse sicherstellt. Die Architekten haben sich entschieden, diesen als subtile Weiterentwicklung der historischen Haupttreppe auszubilden. Die sandsteinernen Treppenstufen werden in materialsichtigem Beton fortgeführt, die Ornamentik der Staketen wird vereinfacht aber trotzdem verspielt wiederaufgenommen. Die Tonalität der Wandbemalung der unteren Geschosse wird neu interpretiert und in Form eines monochromen hell-rosa Wandanstrichs weitergeführt. Der Dachaustritt stellt eine handwerkliche Meisterleistung dar und windet sich um einen kegelförmigen Lichtschacht aus dem Dach heraus. Aus diesem «Lichtauge» ergiesst sich das



Innenansicht eines Eckzimmers im 2.OG, 2023. Foto: Burckhardt Architektur AG Bern